

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

Erst. Abt. Montag 7 u. 8 Uhr
b. Spillholz & Co. wachsb. Alt
(Sonnt. bis 2 N.) angenommen
in der Expedition: Johann-
und Wallenfahndstraße 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Redaction: Theodor Drobitsch.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. halbjährlich 35 Rgr. jährlich 60 Rgr. Einmalige Lieferung 10 Rgr. Durch die Rgl. Post vierteljährlich 20 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Nr. 103.

Sonnabend, den 13. April

1861.

Dresden, den 13. April.

Se. M. der König hat sich in Begleitung des Herrn Staatsministers Freiberth v. Friesen Excellenz gestern Morgen halb 9 Uhr nach Meissen begeben, daselbst die Abreise nach den Arbeiten zum Baue der neuen Porzellanfabrik beschäftigt und sind Mittags nach 1 Uhr von dort zurückgekehrt.

Vorgestern Abend halb 8 Uhr verschied allhier am Herzschlag Ihre Durchlaucht die am 30. Jan. 1815 zu Leipzig geborene Prinzessin Sophie zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg.

Die zweite Kammer beschäftigte sich gestern mit verschiedenen Petitionen und Beschwerden gegen polizeiliche Einschränkungen der Ausübung der Jagd und ist dabei allenfalls dem auf ein neues Jagdpolizeigesetz und vorläufige Aufhebung gewisser Verordnungen gerichteten Anträgen ihrer Deputation beigetreten.

Aus der Verlassenschaft des verstorbenen l. sächsischen Generalstabarztes a. D. D. Johann Kaspar Sahlfelder hat nach dessen Wünsche und in seinem Sinne dessen Schwägerin und Haupterbin, Caroline Amalie Laurin in Dresden, 5000 Thaler in hiesländischen Staatspapieren als D. Sahlfelder'sche Stiftung zu Gründung eines Fonds gewidmet, dessen Zinsen zu einer mehreren Unterstützung der hinterlassenen Wittwen und Waisen von verstorbenen l. sächsischen Militairärzten, sowie dieser Letzteren selbst nach eingetretener Dienstuntüchtigkeit verwendet werden sollen.

Die zu Mittwoch angelegte regelmäßige allmähentliche Stadtverordnetenversammlung konnte nicht abgehalten werden, da sich zu derselben 30 Mitglieder der Ersten Kammer entschuldigt hatten und das Collegium überhaupt nur aus 70 Mitgliedern besteht, die noch abrigbleibenden 24 also nicht hätten beschlussfähig werden können. Der stellvertretende Vorsitzende, Hofrath Dr. Kermann, hob daher nach Verlesung der Entschuldigten sofort die Versammlung auf.

Nach der von der l. Finanzverwaltung veröffentlichten Zusammenstellung sind auf der l. Münzstätte zu Dresden im Jahre 1860 3067 Kronenwerth Goldmünzen (in Stück zu 1 Krone) und 3,285,720 Thlr. 20 Rgr. in Silberroutrantmünzen (davon 2,966,704 Thlr. in Einthalersstücken, 115,096 Thlr. 10 Rgr. in Eintrittthalersstücken und 153,920 Thlr. in Einsechsthalersstücken) geprägt worden.

Öffentliche Gerichtsverhandlungen: Die vorgestrige Hauptverhandlung betraf den Handarbeiter J. G. Schmele aus Saubergau, bereits dreimal wegen Unterschlagung und zweimal wegen Diebstahls bestraft. Er hatte sich diesmal den Herrn Brennermeister Bransch auf der Friedrichstraße zum Opfer eines Industriezeugs ersehen, bei dem er schon früher einmal in Ar-

beit gefangen, dabei mit dem betreffenden Localitäten genau bekannt war. Zu diesem kommt er in der ersten Hälfte des Monats Januar d. J., wahrscheinlich, um dort abermals Arbeit zu suchen. Auf dem Dorfsaale angekommen, sieht er sich ganz allein und benutzte diesen günstigen Umstand, zwei in einem Schwante befindliche Räder als gute Preise zu erklären und mit fortzunehmen. Er kam auch glücklich damit weg und verpackte den einen Rad bei einem Handarbeiter für 3 Thlr., den anderen schied er auf die Frage, wie er zu dem Entschlusse gekommen sei, meinte er, er habe sich damit helfen wollen. Nachdem hatte in einem der Räder auch noch ein Cigarettenstiel und ein seidenes Taschentuch gesteckt, welche Gegenstände er jedoch nicht gefunden haben wollte, wie denn auch der als Zeuge gegenwärtige Herr Bransch nicht zu behaupten vermochte, dass dieselben zu jener Zeit wirklich darin gewesen seien. Herr Staatsanwalt Held beantragte daher bloß Bestrafung wegen Entwendung der zwei Räder, unter Hindeutung auf des Angeklagten wiederholten Rückfall. Das Urteil lautete auf 1 Jahr Arbeitshaus.

Während die deutschen Männer sich von Tag zu Tag fester verbrüderern, um die Stämme unserer Gauen unter einem Banner zu sammeln und für unser theures Vaterland die Größe und Macht einer einheitlichen deutschen Nation zu erröthen, dürfte es geeignet sein, auch den Frauen einen Antheil zur Einigung zuzuwenden. Alle europäischen Nationalitäten haben ihre Volkstracht und halten bei ihr, sie ist gewissermaßen das Bänderzeichen der Nation, und dient nicht wenig zur Erhaltung und Hebung des nationalen Bewusstseins. Nur der Deutsche hat keine Nationaltracht, weil er zu keiner Nation gehört. Finden wir auch in vielen Gauen noch die althergebrachten Costüme, so dienen diese mehr dazu, die Absonderung der einzelnen Stämme zu unterhalten, als das deutsche Nationalgefühl zu haben. Die große Mehrzahl bedient sich der ausländischen und insbesondere der Moden des Landes, dessen Herrscher unsere Nationalität unterdrücken möchte. Deshalb deutsche Frauen! helfen Sie die Pariser Moden verbannen, treten Sie zu einem Verein zusammen, beraten und beschließen Sie eine deutsche Nationaltracht; in jeder Patriot wird Ihren Beschlüssen Folge geben, und wir werden, indem wir auch von den Kleidern das fremde Joch abschütteln, einen Schritt zur Einheit weiter thun.

Das am 7. d. M. durch Anbrennen seiner Röder verunglückte, arme Kind (Schützenplatz Nr. 13) welches mit Pflöcken gefüllt, hat nicht 6 Geschwister, sondern 8, aber nicht hier leben; es ist väterlich verwaist und nicht die Tochter, sondern die angenommene Nichte der Berthold'schen Eheleute Berthold selbst liegt schon 16 Wochen schwer krank daneben. (Dr. J.)